

Sigfried J. De Laet, *La Préhistoire de l'Europe*. Collection 'Atlas'. Editions Meddens, Bruxelles 1967. 212 Seiten, 387 Tafelabbildungen in schwarz-weiß, 5 Farbtafeln, 36 Textabbildungen, 5 Tabellen, 8 mehrfarbige Karten.

Die stetig anwachsende Flut von Publikationen im Bereich der prähistorischen Archäologie ist bereits kaum noch übersehbar. So darf es nicht erstaunen, daß sich eine immer stärkere Spezialisierung abzeichnet, der zwangsläufig eine einigermaßen gewährte Übersicht mehr und mehr geopfert wird. Eine für den Laien, Lernenden wie Wissenschaftler gleichermaßen befriedigende, aussagekräftige Gesamtschau zu schaffen, wird damit immer schwieriger. Paart sich doch zur Scheu vor zu 'populärwissenschaftlicher' Darstellung und Interpretation des anonymen Fundstoffes das Problem, gerade wegen dieser Anonymität nicht zu sehr in subjektiv gefärbte Geschichtsdeutung zu verfallen. In einem Zeitpunkt, da historische Forschung ohnehin in Frage gestellt wird, erhebt sich die immer dringendere Forderung, Geschichte – hier in engerem Sinn Vorgeschichte – in die öffentliche Bildungsarbeit zu integrieren.

So sind verschiedene Übersichten erschienen oder im Erscheinen, die meist im genannten Sinn als rasch orientierendes Sachbuch auszuscheiden haben, da sie entweder zu lexikalisch verfahren (J. Filip) oder bereits wieder zu spezialisierte Einzel- (H. Müller-Karpe) oder Teamarbeiten (K. J. Narr) darstellen. Eine Ausnahme bildet St. Pigott's 'Ancient Europe' (1965), zu dem sich jetzt De Laet's Werk (1967) hinzugesellt.

Während Pigott ein mehr auf die großen Zusammenhänge gerichtetes 'Handbuch' mit weiterführenden Hinweisen bietet, entbehrt De Laet's Werk gerade dieser Hinweise. Es ist in klar gegliederte Kapitel unterteilt, die möglichst straff viele Einzelfakten aufführen, ohne durch Anmerkungen zu ermüden. Dies zeigt auch das auf das Wichtigste beschränkte Literaturverzeichnis im Anhang. Das gleiche, nicht immer geglückte Bemühen steht hinter der Auswahl des Abbildungsmaterials. Bei Durchblättern der Tafeln wirkt die unterschiedliche Qualität und Wertigkeit manchmal störend, ist aber durchaus verständlich, wenn an die erheblichen Schwierigkeiten der Bildbeschaffung und die mühevollen Tafelmontage gedacht wird.

Wie üblich beginnt die Arbeit mit einer Einführung in die Geschichte und die Methoden der prähistorischen Archäologie. Es folgen die Kapitel Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum bis hin zur Latènezeit. Je vom Bedeutungsinhalt der Einzelfakten innerhalb der Kultur ('civilisation') her sind die Abschnitte geschickt nach Sachgütern, Kulturen, Gruppen oder zivilisatorischen Gesichtspunkten aufgliedert – und gut lesbar. Die beigegebenen Karten verdeutlichen, wie schwierig eine halbwegs noch faßbare Zusammenschau etwa gleichalter Kulturen ist. Verwirrend muß Karte I für den einfach zu lang gewählten Zeitraum von 6000–3000 v. Chr. wirken, ebenso Karte III (richtig II) in 'Schachbrettmanier' von 3000–2200 v. Chr. Karte II (richtig III) bleibt für den Nichtfachmann trotz Beschränkung auf die Streitaxt- und Glockenbecherkulturen in den angezeigten Verbreitungszentren und Bewegungsrichtungen unklar, da er sich der vom Verf. aufgebrauchten Mühe um Darstellung der verwickelten Vorgänge nicht

bewußt ist. Begrüßenswert klar sind dann die restlichen Karten IV-VIII der Kupfer-/Bronze- bis Eisenzeit. Bei einer möglichen Neufassung des Werkes sollten diese Mängel zugunsten einer noch besseren Lesbarkeit weitgehend behoben werden. Dabei könnte wie zu Anfang des Buches auch gegen das Ende hin eine größere Zahl von Textabbildungen eingestreut werden.

Die Leistung des Verf. ist bei dem vorliegenden Werk nicht hoch genug einzuschätzen. Es ist heute doch nicht mehr damit getan, einen ungeheuren Wissensstoff zusammenzutragen, sondern ihn dann auch in faßbarer Form knapp lesbar anzubieten! Dies ist das besondere Verdienst von De Laet's Arbeit.

B o n n

H. - E. J o a c h i m